

Zwei Denkmäler für Pisonen auf der Akropolis von Athen. Ehrungen römischer Amtsträger im griechischen Modus

*In dankbarer Erinnerung an Giorgos Despinis
(1936–2014)*

Abstract

Among the Athenian honorific statues for Roman magistrates of the late Hellenistic and early Imperial periods were some dynamic statues attesting to the importance and *virtus* of the honored individuals and not known in other regions of the Roman Empire. The honorific monuments on the Athenian Acropolis studied in this article represented altogether four members of the *Calpurnii Pisones* and of the gens *Licina* (among them probably the consuls of 27 AD) by means of approximately life-size bronze statues. In this article, the preserved original bases are studied for the first time and a reconstruction of the two monuments is proposed: The Roman magistrates were honored by means of reused and of newly produced figures as well, thereby implying a considerable amount of work for the involved sculptors. Three of the honorific statues can be reconstructed as dynamic statues moving forward. Both monuments attest to characteristics of the Athenian honoring practice in the late Hellenistic and early Imperial periods.

Wie in vielen anderen Bereichen Griechenlands und der Provinzen im Osten des Römischen Reichs bestand ›römische Plastik‹ in Athen bekanntlich in erster Linie aus kaiserzeitlichen Werken griechischer und nicht zuletzt athenischer Künstler¹. Einen Sonderfall bilden wiederverwendete Statuen der klassischen oder hellenistischen Zeit, die man auf offiziellen staatlichen Beschluß lediglich mit einer aktuellen Ehreninschrift zugunsten zumeist römischer oder eng mit Rom verbundener Honoranden versah; von Cicero wurden solche Ehrungen (mit Blick auf das

zeitgenössische Athen) als »gefälschte Inschriften unter fremden Statuen« kritisiert². Frühe Beispiele für diese Praxis (außerhalb Athens) bieten eine frühhellenistische, kurz nach 86 v. Chr. für Sulla umgeschriebene Reiterstatue im Amphiareion von Oropos oder die Statuen der Baebia und der Saufeia, die als Mutter und Frau des Statthalters von Asia L. Valerius Flaccus im Jahr 62 v. Chr. in Magnesia am Mäander durch ältere, vollkommen oder zumindest weitgehend unveränderte hellenistische Gewandstatuen geehrt wurden³. In einigen Fällen konnte der Anteil späthellenistischer oder kaiserzeitlicher Künstler jedoch auch im Falle der Weiternutzung älterer Denkmäler deutlich umfangreicher sein; dies gilt bei-

* Für die Einladung zu dem produktiven Kolloquium in Rethymon danke ich Dimitris Damaskos, Pavlina Karanastasi und Theodosia Stefanidou-Tiveriou. Für Diskussionen, wichtige Hinweise und große Hilfe bei den Arbeiten auf der Akropolis gilt mein Dank Vicky Bizaki, Jaime Curbera, Klaus Hallof, Elisavet Sioumpara, Christina Vlassopoulou, Christiane Vorster und Emmanuel Voutiras; Julia Kreifelts sei für die sorgfältige Bearbeitung der Abbildungsvorlagen und die Anfertigung der Photomontagen gedankt.

1. Zur reichhaltigen Skulpturen-Produktion athenischer Werkstätten der römischen Kaiserzeit sowie zu ihrer Bewertung in der Forschung vgl. Kokkorou-Alevra 2001; Fittschen 2008; Stefanidou-Tiveriou 2012.

2. Cic. Att. 6, 1, 26. Zur Wiederverwendung älterer Statuen in Athen vgl. Blanck 1969, 11–25. 77–85; Shear 2007; Keesling 2010; Krumeich 2010; Heller 2011, 294–302; Krumeich 2014 a; Krumeich 2014 b; Krumeich – Lichtenberger 2014, 184–192 (Herodes I.).

3. Sulla in Oropos: Petrakos 1997, 345–348 Nr. 442. – Baebia und Saufeia: Istanbul, Archäologisches Museum 605. 606. O. Kern, Die Inschriften von Magnesia am Maeander (Berlin 1900) 119 Nr. 144. 145 (heute verschollene Statuenbasen); Pinkwart 1973, 149–153 Taf. 49–56; Tuchelt 1979, 76–79. 96. 174–179 Kat. Magnesia 02–04; Flashar 2007, 345 f. Abb. 363; Vorster 2007, 132 f. mit Abb. 5.15; 5.16; Dillon 2010, 90. 109 f. 161 f.; Krumeich 2010, 348 f.

spielsweise für die – mit einiger Wahrscheinlichkeit nur selten eingetretenen – Fälle, in denen der Statuenkopf anlässlich der ›Umschreibung‹ durch einen neuen Porträtkopf ausgetauscht wurde⁴. Während Vorkommen und Umfang solcher ›aktualisierenden Vorgänge‹ nur mit einer gewissen Plausibilität ermittelt werden können, geben die erhaltenen Statuenbasen in einzelnen Fällen umfangreiche Modifizierungen des Bestandes älterer Denkmäler zu erkennen, die weit über unsere, nicht zuletzt durch die simplifizierende und moralisch diskreditierende Überlieferung bei Cicero und Dion Chrysostomos⁵ geprägte Vorstellung der Weiterverwendung älterer Statuen hinausgehen. Ein gutes Beispiel für den potentiellen hohen Aufwand bei der Wiederverwendung einzelner Statuen und Statuengruppen bietet ein Denkmal auf der Akropolis von Athen, das in seiner letzten Phase zur Ehrung von Angehörigen der bedeutenden Familie der *Calpurnii Pisones* genutzt wurde und ein wichtiges Beispiel für die athenischen Praktiken bei der Ehrung römischer Honoranden bildet⁶.

In Athen kann die Wiederverwendung älterer Statuen als ein typisches Phänomen des 1. Jahrhunderts v. Chr. und der *frühen* Kaiserzeit beschrieben werden, das sich insbesondere an den zahlreichen Basen der in spät- oder nachantiker Zeit eingeschmolzenen bronzenen Statuen auf und von der Akropolis gut ablesen läßt⁷. Für die Zeit zwischen etwa 400 v. Chr. und der Spätantike sind hier mehr als 300 Basen überliefert, die fast durchweg seit dem 19. Jahrhundert bekannt sind, bisher aber in der Regel lediglich als ›Inschriften‹ publiziert wurden. Dagegen fehlte eine systematische archäologische Aufnahme dieses Materials bis vor wenigen Jahren fast vollständig; erst seit 2004 widmet sich ein von der Gerda-Henkel-Stiftung und der DFG gefördertes Forschungsprojekt dieser Aufgabe⁸. Im Zentrum dieses Beitrages stehen zwei frühkaiserzeitliche Zweifigurengruppen, durch die insgesamt vier Repräsentanten der *Calpurnii Pisones* und der *gens Licinia* auf der Akropolis repräsentiert waren; hierzu gehörten mit einiger Wahrscheinlichkeit auch die beiden Konsuln des Jahres 27 n. Chr.⁹. Im folgenden wird versucht, nach einem kurzen Überblick über Fundorte und Präsentation der erhaltenen Statuenbasen durch eine Analyse des bisher vollkommen unbeachteten archäologischen Befundes zu einer Rekonstruktion der beiden Gruppen, ihrer ›Biographien‹ und ihrer historischen Einordnung zu gelangen.

1. Die Fundorte der Basen und ihre Präsentation seit dem späten 19. Jahrhundert

Die zu den beiden Statuengruppen gehörenden Basen bzw. Basisbestandteile befanden sich bereits bei ihrer Auffindung im 19. Jahrhundert nicht mehr *in situ* (Abb. 1); unterscheiden läßt sich hier eine kleinere Basis aus pentelischem Marmor und ein Bathron, das in der frühen Kaiserzeit aus zwei Blöcken hymettischen Marmors bestand. Die spätestens im Jahr 1854 im Westen des Parthenon gefundene kleinere Basis befand sich noch im November 2014 in nicht weiter Entfernung von ihrem Fundort; zuvor war sie für mehrere Jahre neben zahlreichen anderen Basen und Architekturblöcken im Südwesten des Parthenon im Bereich der Chalkothek gelagert und vertikal auf der Rückseite aufgestellt¹⁰. Im Mai 2012 konnte die Basis im Rahmen des Akropolisprojektes mit Hilfe eines Gabelstaplers gedreht werden¹¹, so daß die Standspuren auf der Oberseite sichtbar wurden; bei günstigen Lichtbedingungen lassen sich einige Partien der inzwischen sehr ausgewaschenen Inschrift auch heute noch im Streiflicht lesen.

Die größere Basis besteht aus zwei Blöcken aus hymettischem Marmor, die bereits in den frühen 1830er Jahren im Südosten des Parthenon (Block b) bzw. 1872 an der Akropolis-Nordmauer in der Nähe

4. Zu dieser Frage vgl. Blanck 1969, 115 f.; Krumeich 2010, 346–350. Im Falle von Baebia und Saufeia gehören die aus separaten Marmorelementen gearbeiteten Gesichter vermutlich ebenfalls zum ursprünglichen Bestand der Figuren.

5. Cic. Att. 6, 1, 26; Dion Chrys. 31.

6. Weitere wichtige Repräsentanten der *Calpurnii Pisones* waren L. Calpurnius Piso Caesoninus (Konsul 58 v. Chr.; Broughton 1986, 47) und sein Sohn L. Calpurnius Piso Pontifex (Konsul 15 v. Chr.; PIR² C 289). Der zuerst Genannte kann mit einiger Wahrscheinlichkeit als erster Besitzer der prächtigen Villa dei Papiri in Herculaneum identifiziert werden, die sich noch bis zum Ausbruch des Vesuvus im Besitz der gleichen Familie befunden haben mag; vgl. hierzu zuletzt Mattusch 2005, 20–23; Capasso 2010, 93–95. 111–113.

7. Zu den zeitspezifischen Charakteristika der Wiederverwendung in Athen vgl. Krumeich 2014a, 80 f.

8 Vgl. Krumeich – Witschel 2010 b, 30–33; Krumeich – Witschel 2013. Zur Zeit entsteht in diesem Zusammenhang ein Gesamtkatalog der Porträtstatuen auf der Akropolis (Abschluß des Manuskriptes vorgesehen für 2018).

9. M. Licinius Crassus Frugi (PIR² L 190) und Cn. (später L.) Calpurnius Piso (PIR² C 293); s. u. Anm. 32.

10. Athen, Akropolis 13199; der Stein soll ebenfalls ins Alte Akropolismuseum transferiert werden. IG II/III² 4163; K. S. Pittakis, APhem 42, 1856, 1383 Nr. 2764. 2765; Tamaro 1921/1922, 60 Nr. 93 Taf. 2 (die hier angegebene Position des Steins entspricht etwa derjenigen im Jahr 2014); APMA 5, 45 Nr. 313.

11. s. u. Anm. 13.

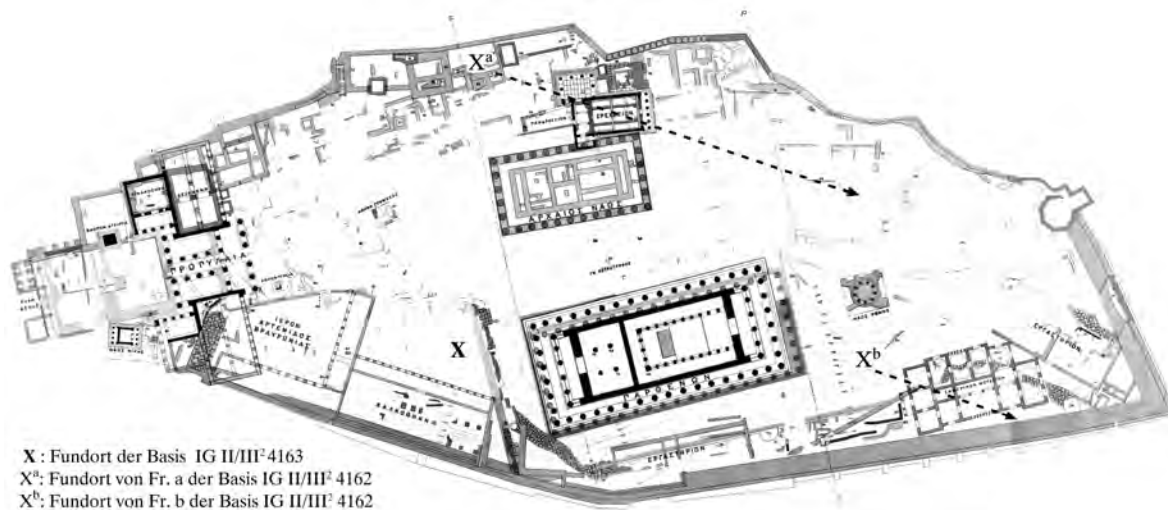


Abb. 1. Athen, Akropolis. Fundorte der Basen beider Pisonen-Denkmäler und ihre Verbringung seit dem späten 19. Jahrhundert (nach Kavvadias – Kawerau 1906, Taf. 1; mit Eintragungen der Fundorte)

des Erechtheion (Block a) gefunden wurden und seit kurzem im Alten Akropolismuseum aufbewahrt werden¹². Noch bis zum Frühjahr 2012 lag der größere Block a kopfüber auf seiner antiken Oberseite im Areal des Zeusheiligtums und war lediglich aufgrund seiner Inschrift und Abmessungen zu identifizieren. Erst im März 2012 war es möglich, diesen mächtigen, etwa 800 kg schweren Stein mit Hilfe eines Gabelstaplers drehen und an einen nahegelegenen Ort im nördlichen Bereich der Akropolis transferieren zu lassen¹³. Unmittelbar nach der Drehung des Steines kamen gut erhaltene Standspuren der verlorenen Bronzestatuen zum Vorschein, die für die Rekonstruktion des Denkmals von zentraler Bedeutung sind (Abb. 2). Zugleich wurde klar, daß der große Block auch hinsichtlich der Sohlenbettungen und Dübellöcher ein ›alter Bekannter‹ ist und noch vor etwa 100 Jahren keineswegs mit der Oberseite nach unten auf dem Akropolisfelsen lag: Auf historischen Ansichtskarten der Zeit um 1900 ist der gleiche Stein in fast vertikaler Position im Nordosten des Parthenon zu sehen (Abb. 3). Offenbar hatte man den mächtigen Block bereits im späten 19. Jahrhundert hierhin transferiert, um Raum für weitere Grabungen im Bereich der Terrassen an der Akropolis-Nordmauer zu gewinnen. Auch wenn die schräge Anlehnung des Blockes an einen anderen Stein wie in anderen Fällen unter anderem einer ökonomischen Ausnutzung des zur Verfügung stehenden Raumes auf dem Akropolisplateau gedient haben dürfte, hatte dies zugleich eine (durchaus intendierte) museale Komponente; denn den Besuchern der Akro-



Abb. 2. Block a der großen Basis (IG II/III² 4162; Inschriftenseite unten) nach ihrer Translation und Drehung im März 2012. Oberseite mit Standspuren der bronzenen Figuren. Athen, Akropolis 13162 (Photo: Verf.)

12. Athen, Akropolis 13162 (Inchriftendepot im Alten Akropolismuseum). IG III 601. 602 (Fundorte); IG II/III² 4162; K. S. Pittakis, *AEphem* 51, 1859, 1862 Nr. 3600 (Block b, gefunden »am 25. September 1859«; vgl. aber zuvor bereits Pittakis 1835, 307); Tamaro 1921/1922, 64 Nr. 144; *APMA* 3, 49 Nr. 173; *APMA* 5, 24 Nr. 147. Die Kombination der beiden Basisblöcke bzw. ihrer Inschriften erfolgte durch W. Dittenberger: IG III 601. 602.

13. Für ihre ständige Unterstützung und große Hilfe (auch) bei dieser Aktion sei Vicky Bizaki und Christina Vlassopoulou von der 1. Ephorie Klassischer Altertümer sowie Elisavet Sioumpara und ihren Mitarbeitern vom Dienst für die ›Scattered Monuments‹ auf der Akropolis auch an dieser Stelle herzlich gedankt. Für die Translation des großen Blockes vgl. Krumeich – Witschel 2013, 51 f. Abb. 2. 3.



Abb. 3. Präsentation von Block a der großen Basis (IG II/III² 4162; Inschriftenseite oben) im Nordosten des Parthenon. Historische Ansichtskarte (um 1900)



Abb. 4. Position von Block a der großen Basis (IG II/III² 4162; im Vordergrund) im Jahr 1975. (D-DAI-ATH-1975-0528)

polis wurde hier an einem zentralen und gut zugänglichen Ort zumindest beiläufig zugleich ein bedeutendes historisches Dokument und eindrucksvolles archäologisches Denkmal präsentiert¹⁴. Die neue Aufstellung des Blockes führte nun für einige Jahrzehnte zu einer guten Sichtbarkeit der Standspuren, die von archäologischer Seite gleichwohl auch damals nicht weiter untersucht wurden¹⁵. Nach Ausweis einiger um 1970 aufgenommener Fotografien (Abb. 4) lag der Stein spätestens seit 1969 mit der Oberseite nach unten direkt auf dem Akropolisfelsen, so daß die Standspuren der bronzenen Statuengruppe für mehr als 40 Jahre (vielleicht auch deutlich länger) nicht mehr zu sehen waren. Ähnliches gilt für das kleinere Fragment der gleichen Basis, das sich in den Jahren um 1920 noch im Westen des Alten Akropolismuseums befand; nach seiner (spätestens in den 1980er Jahren erfolgten) Translation an die Südmauer (Abb. 1) war es für die Besucher der Akropolis jedoch nicht mehr zugänglich, bis es im Mai 2012 ebenfalls ›befreit‹ werden konnte¹⁶.

Obwohl zumindest einige Statuenbasen auf der Akropolis bereits in der Zeit um 1900 und noch bis vor wenigen Jahren auch als archäologische Denkmäler gut sichtbar waren,¹⁷ fand eine archäologische Auswertung der Steine und ihrer Oberseiten auch in dieser Zeit nicht statt. In den letzten Jahrzehnten konzentrierte man sich nicht zuletzt aus Platzgründen fast ausschließlich auf die Präsentation der Inschriften von übereinander gestapelten Steinen. Dies gilt zum Beispiel für viele Statuenbasen, die während der Parthenonrestaurierung an Westseite und Südwestecke des Parthenon gelagert waren und später in Stapel an den Drahtseil-Absperrungen im Norden des Panathenäischen Weges transferiert wurden¹⁸.

2. Rekonstruktion und ›Biographie‹ der beiden Pisonen-Denkmäler

Die aus zwei Blöcken bestehende mächtige Basis für das Denkmal zweier *Calpurnii Pisones* stellt eine der größten Basen von Porträtstatuen auf der Akropolis überhaupt dar¹⁹; zu den Geehrten gehörte ein Cn.

14. Vgl. P. Kavvadias in: Kavvadias – Kawerau 1906, 20. 22 zu den Prinzipien der 1885 aufgenommenen großen Grabung auf der Akropolis: »... Steine ... welche einigen Wert haben, sind in geeigneter Weise aufzustellen ...«. Für die bereits von K. S. Pittakis hervorgehobene hohe Bedeutung einiger im Heiligtum gefundener Inschriften(basen) s. ebenda 10. 12.

15. Noch in den 1920er Jahren befand sich der Stein offensichtlich im gleichen Arrangement wie auf den Ansichtskarten der Zeit um 1900: Picard 1929, Taf. 18, 1; Picard 1931, Taf. 70, 1. Tamaro 1921/1922, 64 Nr. 144 vermerkt lediglich die Position des Blockes (a) in diesem Areal, nicht aber die Art seiner Präsentation.

16. Für die Lage des Steines (Block b) in der Zeit um 1920 vgl. Tamaro 1921/1922, 64 Nr. 144 Taf. 2. Nach internen Unterlagen der 1. Ephorie befand sich der Block in den 1980er Jahren bereits direkt an der Südmauer, wo er bis zum Frühjahr 2012 weitgehend von anderen Steinen verdeckt war.

17. So ist auf einer Fotografie Nellys aus den Jahren um 1935 (Postkarte des Benakimuseums, Athen) eine vertikal stehende Statuenbasis im Bereich des Athena-Nike-Tempels zu sehen (IG II/III² 4186: T. Sextius Africanus). Bereits im frühen 20. Jahrhundert und noch bis 2012 waren ferner mehrere Basen im Bereich der Chalkothek gut sichtbar; vgl. etwa Collignon 1912, Taf. 7; 16, 3 und u. Anm. 19.

18. Vgl. nur Krumeich – Witschel 2013, 49 Abb. 1 (Basen an der Südwestecke des Parthenon im März 2007). Heute befinden sich fast alle Statuenbasen nachklassischer Zeit in dem als Inschriftendepot genutzten Alten Akropolismuseum; eine angemessene Präsentation dieser Steine ist für die nähere Zukunft beabsichtigt.

19. Größer ist in dieser Kategorie neben den beiden später für Agrippa und einen iulisch-claudischen Kaiser (wohl Augustus) wiederverwendeten pergamenischen Pfeilermonumenten allein die langgestreckte Basis einer spätaugusteischen dynastischen Gruppe (Augustus, Tiberius, Germanicus, Drusus minor), für deren Sockelung Basisblöcke einer athenischen Familiengruppe des

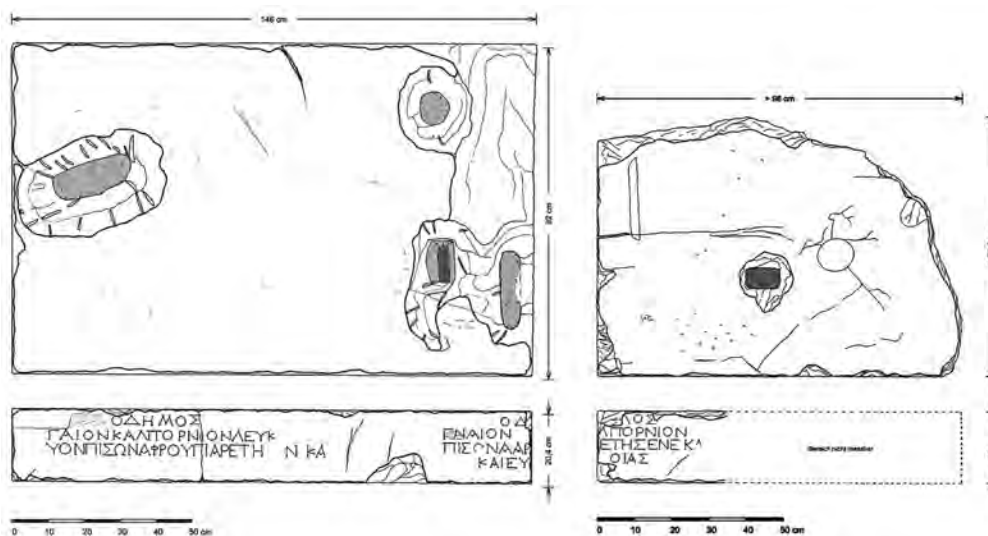


Abb. 5. Basis der Ehrenstatuen für C. Calpurnius Piso Frugi und Cn. Calpurnius Piso (IG II/III² 4162).
Oberseite mit den Standspuren hellenistischer Figuren (hellgrau markiert) und einer in der frühen
römischen Kaiserzeit versetzten Statue (dunkelgrau markiert). Athen, Akropolis 13162
(Zeichnung: Z. Spyraanti – N. Ullrich; Markierungen: J. Kreifelts)

Calpurnius Piso und damit möglicherweise der Vertraute der Kaiser Augustus und Tiberius und Konsul des Jahres 7 v. Chr. oder aber dessen gleichnamiger Sohn (Konsul im Jahr 27 n. Chr.)²⁰. In der ›Endversion‹ des Denkmals standen leicht überlebensgroße bronzene Ehrenstatuen zweier Pisonen auf einem Bathron, das aus zwei niedrigen aneinandergesetzten Blöcken aus hymettischem Marmor gebildet wurde und eine Gesamtlänge von etwa 2,5 Metern erreichte (Abb. 5). Die im Frühjahr 2012 durchgeführte archäologische Aufnahme der Steine läßt einige Thesen zur Rekonstruktion und ›Biographie‹ der zugehörigen Statuen zu, die im folgenden erstmals vorgestellt werden sollen. Eindeutig erkennbar ist zunächst, daß es sich um ein partiell wiederverwendetes Denkmal handelt: Der größere Block trug ursprünglich zwei anthropomorphe Statuen, die nach dem hymettischen Marmor der Basis und den Standspuren vermutlich in hellenistischer oder späthellenistischer Zeit gestiftet wurden²¹. In dieser Phase lassen sich eine nach links gerichtete, aufgrund ihres sehr bewegten Standmotivs ganz oder weitgehend nackte oder aber gepanzerte Figur in weiter Ausfallstellung sowie eine ruhig stehende Statue im Vordergrund unterscheiden (Abb. 6). Von dieser Figur ist heute allein die Sohlenbettung des rechten Fußes zu erkennen; ihr linker Fuß muß im sekundär abgearbeiteten Bereich (s. u.) nahe der aktuellen rechten Blockseite verzapft gewesen sein. Da sich auf der Vorderseite dieses Steins im Bereich der späteren Pisonen-In-

schriften jeweils eine bisher nicht erkannte *rasura* erkennen läßt, mag es sich auch bei den beiden hellenistischen Figuren ursprünglich um zwei Porträtstatuen gehandelt haben, die in persönlichem oder staatlichem Auftrag errichtet und mit separaten Inschriften versehen waren²².

späteren 4. Jhs. v. Chr. weiterverwendet wurden: Löhr 2000, 139–142 Nr. 161; Boschung 2002, 106–108; Krumeich – Witschel 2010 b, 22 f.

20. IG II/III² 4162. Dargestellt waren C. Calpurnius Piso Frugi (PIR² C 299) und Cn. Calpurnius Piso. Für den zusammen mit Tiberius amtierenden Konsul des Jahres 7 v. Chr., der später (19 n. Chr.) wegen angeblicher Ermordung des Germanicus und versuchter Auslösung eines Bürgerkrieges angeklagt wurde, vgl. PIR² C 287; Eck u.a. 1996, 71–77. Auch nach der Verurteilung des (älteren) Cn. Calpurnius Piso im Jahr 20 n. Chr. wurden trotz der entsprechenden offiziellen Anordnung nicht etwa alle seine Statuen in den Provinzen zerstört, und dies dürfte insbesondere für eine *civitas libera* wie Athen gelten; vgl. Kajava 1995, 202–205. 208 f.; Eck u.a. 1996, 194 f. 198 f. Nicht ausgeschlossen ist, daß es sich um den jüngeren Cn. Calpurnius Piso und damit um den (späteren) Konsul des Jahres 27 n. Chr. handelt (PIR² C 293; Eck u.a. 1996, 77–80), der sein Praenomen nach der Verurteilung des Vaters in Lucius änderte; in diesem (allerdings weniger wahrscheinlichen) Fall wäre dieser sowohl hier als auch in der kleineren ›Pisonengruppe‹ geehrt (IG II/III² 4163; s. u. mit Anm. 32).

21. Block a: H 20,4 cm; B 146 cm; T 92 cm. Statuenbasen aus hymettischem Marmor sind auf der Akropolis ab der frühhellenistischen Zeit bezeugt (Krumeich 2010, 382 f. Kat. B 6; um 300 v. Chr.) und begegnen mehrfach im späten Hellenismus: Krumeich 2010, 372 f. Kat. A 6; 376–378 Kat. A 10. 11*.

22. Für separate Bildnisunterschriften bei athenischen Statuengruppen spätclassischer und hellenistischer Zeit vgl. etwa IG II/III² 3829; Löhr 2000, 139–142 Nr. 161 (Familiengruppe,

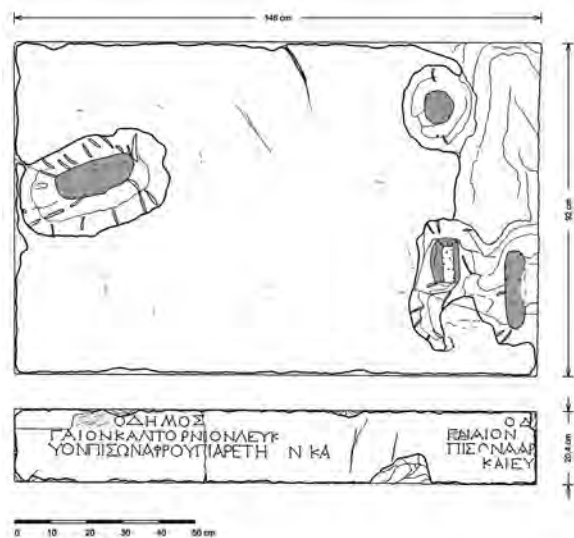


Abb. 6. Block a der Basis Abb. 5. Standspuren hellenistischer Figuren (grau markiert) und *rasurae* auf der Vorderseite (grau schraffiert). Athen, Akropolis 13162 (Zeichnung: Z. Spyrañti – N. Ullrich; Markierungen: J. Kreifelts)

Bei der Umschreibung für die beiden Pisonen wurden nicht allein die originalen Inschriften eradiert, sondern es kam zu einer grundlegenden Modifizierung des gesamten Denkmals (Abb. 5). Zunächst fügte man rechts einen weiteren Stein an und fertigte zu diesem Zweck eine grob ausgearbeitete Anathyrose an der rechten Nebenseite des leicht(?) verkürzten großen Blockes an; deutlich sorgfältiger gearbeitet ist die Anathyrose an der linken Seite des neu hinzugekommenen zweiten Steines, der ursprünglich eventuell selbst Teil einer hellenistischen, aus mehreren Steinen zusammengesetzten Quaderbasis war²³. Als Ehrenstatue des C. Calpurnius Piso Frugi fungierte anschließend die originale hellenistische Figur in Ausfallstellung, bei der man vermutlich nicht einmal den (wahrscheinlich bartlosen oder kurz bärtigen) Kopf auswechseln mußte²⁴. Während die ruhig stehende Figur demontiert wurde, versetzte man zur Ehrung des Cn. Calpurnius Piso auf der erweiterten Basis eine zweite, in diesem Fall nach *rechts* bewegte Statue, die sich typologisch an der (links im Hintergrund stehenden) hellenistischen Figur orientierte²⁵. Für eine Visualisierung der beiden Ehrenstatuen kommen Figuren in weiter Ausfallstellung in Frage, wie sie seit der späthellenistischen Zeit in großer Anzahl und vielen Varianten produziert wurden und beispielsweise durch den ‚Fechter Borghese‘, einen ausschreitenden Krieger (Odysseus?) in Sperlonga oder einen durch zwei frühantoinische Figuren im Athener Nationalmuseum vertretenen Statuentypus überliefert

sind²⁶. Das Resultat war in jedem Fall ein höchst eindrucksvolles Denkmal (Abb. 7), bei dem sich eine wiederverwendete hellenistische und eine neu versetzte, vermutlich eigens für das Denkmal angefertigte und sicherlich ebenfalls nackte oder gepanzerte Figur geradezu überlagerten und durch ihre weite Ausfallstellung jeweils Kampfbereitschaft, Entschlossenheit und damit generell *virtus* der beiden Pisonen unterstrichen. Derartig dynamisch konzipierte Ehrenstatuen für Römer sind bisher ausschließlich für die Athener Akropolis überliefert, kamen dem Geschmack der Honoranden aber mit Sicherheit sehr entgegen²⁷. Ein wichtiges Beispiel für die Vorliebe römischer Feldherren für eine Repräsentation durch stark bewegte Figuren stellt die Wiedergabe Octavians auf Denaren der ‚Actium-Prägung‘ dar (kurz nach 36 oder 31 v. Chr.)²⁸. Singulär bleibt auf der großen Pisonen-Basis jedoch die Kombination einer wiederverwendeten hellenistischen Statue mit einer typologisch vergleichbaren kaiserzeitlichen, zumindest aber in der Kaiserzeit neu montierten Supplementfigur.

s. o. Anm. 19). – IG II/III² 3850; Krumeich 2010, 382 f. Kat. B 6 Abb. 20. 21. – IG II/III² 3823; Krumeich 2010, 384 Kat. B 8 Abb. 24.

23. Block b: H 20 cm; B 98 cm; T 73,3 cm.

24. Für bartlose und kurz bärtige Porträtköpfe des 2. und frühen 1. Jhs. v. Chr. vgl. Stewart 1979, 65–98 Taf. 18–20; Smith 1988, 121–132 Taf. 74. 76. 77. 79. 80 (Münzbildnisse); F. Queyrel in: Marcadé 1996, 192–195 Nr. 86. 87; 202 f. Nr. 91; 206 f. Nr. 93; 212 f. Nr. 96; 218–221 Nr. 99. 100.

25. Form und Ausarbeitung der (in Abb. 5 dunkelgrau markierten) Dübellocher unterscheiden sich deutlich von derjenigen bei den Standspuren der hellenistischen Figuren auf dem linken Block; das hintere Bein der nach rechts bewegten Statue wurde zudem sehr tief (T 12 cm) im Bereich einer früheren Bettung (einer Stele oder eines Attributes?) verzapft. Bei der nun montierten Figur wird es sich mit einiger Wahrscheinlichkeit um eine neue kaiserzeitliche Statue gehandelt haben; nicht ganz auszuschließen ist jedoch, daß man hier eine gut erhaltene ältere Statue klassischer oder hellenistischer Zeit wiederverwendete und neu verzapfte.

26. ‚Fechter Borghese‘ (Paris, Louvre Ma 527): Hamiaux 1998, 50–54 Nr. 60; Andrae 2001, Taf. 194; Kunze 2002, 220 Abb. 95; Schmaltz 2005; Vorster 2007, 309 f. Abb. 303. – Krieger (Odysseus?) (Sperlonga, Museo Archeologico Nazionale): Conicello – Andrae 1974, 39 f. 95 f. Taf. 45–47; Andrae 2001, Taf. 81; Vorster 2007, 322 Abb. 326. – Mythologische Figur (Hermes?) (Athen, Nationalmuseum 246): Despini 1996, 318 f. 334–336 Taf. 68–70; Kaltsas 2002, 348 f. Nr. 738. – Porträtstatue aus der Nähe von Mantinea (Athen, Nationalmuseum 698): Wrede 1986, 132–134 Taf. 19; Despini 1996, 318. 335.

27. Dies belegen nicht zuletzt einige Figuren klassischer und hellenistischer Zeit in weiter Ausfallstellung, die als Ehrenstatuen für Römer oder Klientelkönige wiederverwendet wurden: Krumeich 2010, 362. 365. 371 f. Kat. A 4; 375 f. Kat. A 9; 381 f. Kat. B 5 Abb. 6. 7. 14; Krumeich 2014 b, 150–153 Abb. 12. 13.

28. RIC I² Nr. 251 Taf. 5; Zanker 1973, 42 Taf. 29, 5; Trillmich 1988, 483–485. 508 Kat. 326; Krumeich 2014 b, 152 Abb. 14.

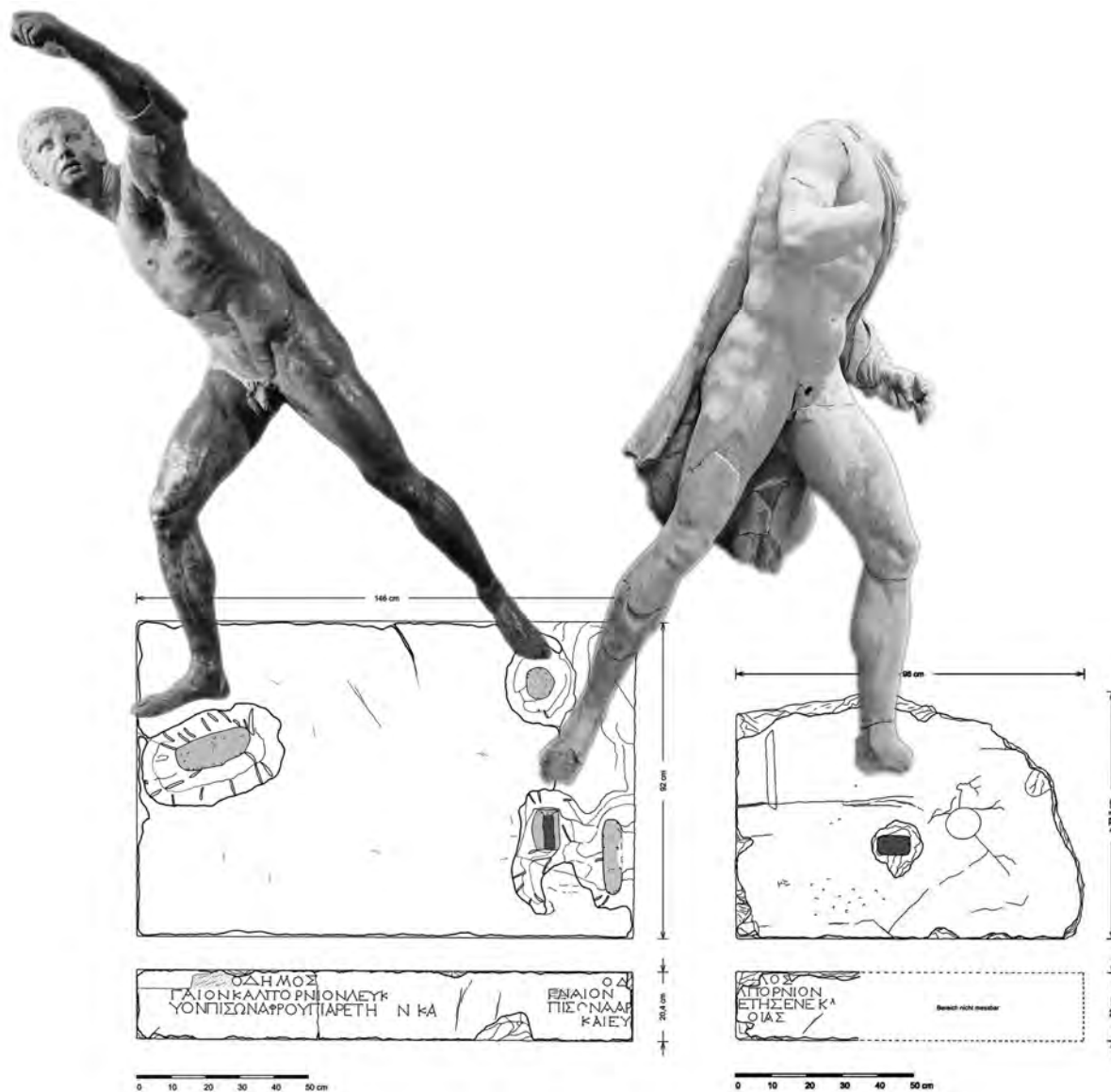


Abb. 7. Ehrenstatuen des C. Calpurnius Piso Frugi und des Cn. Calpurnius Piso. Versuch einer Visualisierung des Denkmals unter Verwendung des ‚Fechters Borghese‘ und des Odysseus(?) in Sperlonga (Photomontage: J. Kreifelts)

Kaum weniger bemerkenswert war das zweite, allerdings deutlich kleinere Pisonen-Denkmal auf der Akropolis, dessen Basis sich noch im November 2014 im Südwesten des Parthenon befand²⁹. Anders als das große Bathron besteht dieser, nur 97 cm breite Stein aus pentelischem Marmor und ist an den Seiten mit einem fein gespitzten Zierspiegel sowie mit Schmuckbossen versehen (Abb. 8). Material und Bearbeitung des wahrscheinlich bereits ursprünglich als Statuenbasis fungierenden Blockes legen zunächst eine Datierung in das 5. oder 4. Jh. v. Chr. nahe; nicht ausgeschlossen ist aber auch eine Entstehung erst in hellenistischer Zeit³⁰. Später wurde der Stein zunächst von einem Stifter namens [- -]ionides wiederverwendet, dessen Weihinschrift in einem sekun-

där und nur partiell geglätteten Saum einer der beiden Langseiten zu lesen ist und nach den Buchstabenformen in die späthellenistische Zeit gehört³¹. In der frühen Kaiserzeit schließlich drehte man den

29. IG II/III² 4163. H 29,5 cm; B 97 cm; T 64 cm.

30. Für an Neben- und/oder Rückseiten mit Zierspiegel und geglätteten Saum versehene, aus pentelischem Marmor gearbeitete Statuenbasen klassischer und hellenistischer Zeit vgl. Krumeich 2010, 379 f. B 3 (470–450 v. Chr.); 374 f. Kat. A 7. 8 (beide um 100 v. Chr.). Basen mit Schmuckbossen (fast durchweg aus pentelischem Marmor): Krumeich 2010, 355 f. Abb. 35 (mittleres 5. Jh. v. Chr.); 381 f. Kat. B 5 Abb. 14 (480–460 v. Chr.); 383 f. Kat. B 7 Abb. 22 (spätes 5. Jh. v. Chr.); 372 f. Kat. A 6 Abb. 1 (um 100 v. Chr.; hymettischer Marmor).

31. Erhalten sind die Worte -ιονίδης ἀνέθηκεν; in Frage käme



Abb. 8. Basis der Ehrenstatuen für L. Calpurnius Piso und M. Licinius (Crassus) Frugi (IG II/III² 4163). Ansicht der Oberseite und der Rückseite mit Zierspiegel, abgearbeiteter Schmuckbosse und Weihinschrift eines [- -]ionides. Athen, Akropolis 13199 (Photo: Z. Spyraanti)

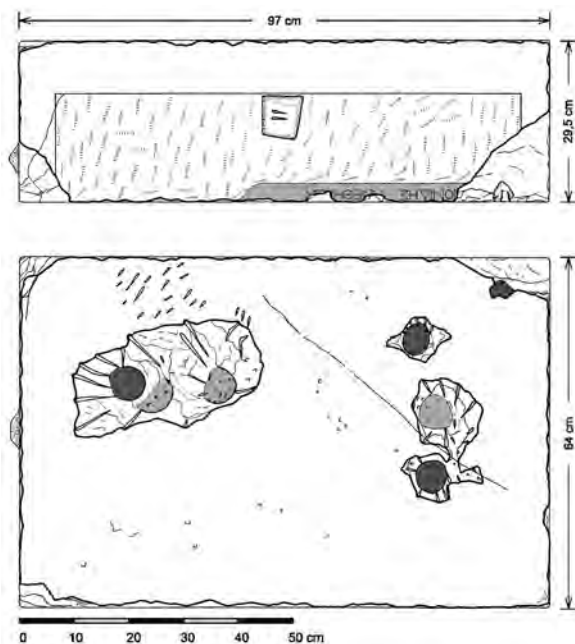


Abb. 9. Zeichnung der Basis Abb. 8. Standspuren hellenistischer Zeit (hellgrau markiert) und der frühen römischen Kaiserzeit (dunkelgrau markiert). Rückseite mit Weihinschrift eines [- -]ionides. Athen, Akropolis 13199 (Zeichnung: Z. Spyraanti; Markierungen: J. Kreifelts)

Stein um 180° und verwendete ihn zur Sockelung der neu angefertigten, leicht unterlebensgroßen Ehrenstatuen des L. Calpurnius Piso und des M. Licinius (Crassus) Frugi – wahrscheinlich der beiden Konsuln des Jahres 27 n. Chr.³². Diese mehrfache Verwendung des nun geradezu wie ein Palimpsest wirkenden Steines führte zu nicht einfach zu ›lesenden‹ Standspuren, die mit zumindest zwei Nutzungsphasen zu verbinden sind (Abb. 9); vor diesem Hintergrund kann die folgende Interpretation nur einen ersten Vorschlag darstellen. Deutlich ist zunächst, daß die beiden Römer auch hier nicht durch zwei ruhig stehende Standardfiguren repräsentiert waren; ferner sind zumindest zwei Sets von Standspuren zu erkennen, die sich im linken Bereich des Steines partiell überlagern. Bei der kaiserzeitlichen Gruppe scheint es sich um die Kombination einer nach links ausgerichteten Figur in weiter Ausfallstellung (im Vordergrund) mit einer ruhig stehenden und ponderierten Statue im Hintergrund (rechts) gehandelt zu haben (Abb. 10); letztere dürfte ihr linkes Spielbein in der Art des Ofellius Ferus deutlich nach hinten gestellt haben. Sollte dies zutreffen, so wären die hier geehrten Römer ähnlich wie ihre Zeitgenossen auf dem großen Bathron durch zwei, in diesem Fall allerdings jeweils (offenbar) neu angefertigte Figuren in einem typisch griechischen Modus repräsentiert.

Die Denkmäler der Pisonen im Kontext der zeitgenössischen Ehrenpraktiken Athens

Die beiden hier vorgestellten Denkmäler zeigten in ihrer frühkaiserzeitlichen Endversion jeweils zwei

Ehrenstatuen bedeutender römischer Honoranden, die zu den bekannten Familien der *Calpurnii Pisones* bzw. *Licinii* gehörten und unter denen sich wahrscheinlich die beiden Konsuln des Jahres 27 n. Chr. befanden und möglicherweise auch Cn. Calpurnius Piso, der Vertraute der Kaiser Augustus und Tiberius (Konsul 7 v. Chr.). Zugleich handelt es sich um hochinteressante Beispiele für die statuarische Ausstattung der Athener Akropolis in der frühen römischen Kaiserzeit und die zum Teil komplexe ›Biographie‹ der hier gestifteten Denkmäler; in einem Fall konnte eine statuarische Gruppe hellenistischer Zeit zumindest partiell wiedergewonnen werden, die wahrscheinlich bereits ursprünglich aus einer Kombination mehrerer

hier beispielsweise der Name Chionides: Osborne – Byrne 1994, 494 (rückläufiger Index). Nicht ausgeschlossen ist jedoch, daß es sich um einen Stifter aus dem Demos Paionidai handelte.

32. IG II/III² 4163. Zur Identifizierung der beiden Honoranden (PIR² C 293; PIR² L 190) s. zuletzt Schmalz 2009, 191 f. Nr. 246. Dagegen möchte Ajootian 2009, 494 f. das Denkmal mit L. Calpurnius Piso Pontifex (PIR² C 289; Konsul 15 v. Chr.) verbinden und zugleich mit einer Präsenz von Mitgliedern der *Calpurnii Pisones* in Athen, die dort Werke zur Ausstattung der Villa dei Papiri in Herculaneum bestellt haben könnten (s. o. Anm. 6); gegen diese (zuvor bereits mehrfach vorgeschlagene) Identifizierung vgl. aber Schmalz 2009, 192.

Porträtstatuen, eventuell auch staatlicher Ehrenstatuen (für Römer oder Klientelkönige?) bestand.

Für die Fragestellung des aktuellen Kolloquiums sind die beiden Pisonen-Denkmal in mehrfacher Hinsicht interessant: a) Zeitgenössische Künstler waren im kaiserzeitlichen Athen und damit sowohl aus athenischer als auch römischer Sicht in einem der wichtigsten Zentren des »wahren und unverfälschten Griechenland«³³ permanent mit älteren Monumenten der klassischen und hellenistischen Epoche konfrontiert und standen gelegentlich vor der Aufgabe, innerhalb kürzester Zeit Ehrendenkmal für Römer herzustellen. Neu angefertigte Ehrenstatuen dürften zumeist in einer klassischen oder hellenistischen Bildtradition gestanden haben, und dies gilt insbesondere für dynamisch bewegte Figuren. Auch als die Athener im späten Hellenismus und in der frühen römischen Kaiserzeit mehrfach staatliche Aufträge zur einfachen Umschreibung, aber auch zur Modifizierung älterer Denkmäler auf der Akropolis vergaben, die nun als Ehrenstatuen aktueller, zumeist römischer Honoranden fungieren sollten, konnten die Aufgaben der Künstler durchaus anspruchsvoll sein: Konkret ging es vermutlich in einzelnen Fällen um den Austausch des Statuenkopfes³⁴; das größere Pisonen-Denkmal zeigt darüber hinaus zum ersten Mal sehr deutlich, mit welchem hohen Arbeitsaufwand eine ältere Statuengruppe gelegentlich modifiziert und durch eine neu angefertigte (oder aber zumindest neu versetzte) Statue erweitert werden konnte.

b) Bemerkenswert sind die zwei Pisonen-Denkmal auf der Akropolis auch in Hinsicht auf den Kontakt zwischen der griechischen und der römischen Kultur. Hochrangige römische Honoranden wie Konsuln oder Statthalter wurden im späten Hellenismus und in der frühen Kaiserzeit nicht allein durch neue Statuen geehrt, sondern – in etwa 15 Prozent der Fälle – auch durch wiederverwendete, genuin athenische Statuen der klassischen und hellenistischen Zeit³⁵; in mehrfigurigen Gruppen konnten diese ihrerseits mit neu angefertigten Statuen kombiniert werden, die gelegentlich typologisch, vermutlich aber auch in ikonographischer Hinsicht in der Tradition der älteren originalen Figuren standen. In gewisser Weise handelte es sich hier um eine Vereinnahmung bzw. »Hellenisierung« der geehrten Römer, denen eine solche Repräsentation durchaus geschmeichelt haben dürfte – insbesondere dann, wenn es sich um *signierte* Figuren berühmter griechischer Künstler handelte³⁶. Das Resultat waren in jedem Fall einzelne Figuren bzw. mehrfigurige Gruppen, die Protagonisten Roms



Abb. 10. Ehrenstatuen des L. Calpurnius Piso und des M. Licinius (Crassus) Frugi. Versuch einer Visualisierung des Odysseus (?) in Sperlonga und des Ofellius Ferus (Photomontage: J. Kreifelts)

in einem sehr griechischen Modus und Habitus repräsentierten; dies gilt nicht zuletzt für Figuren in weiter Ausfallstellung, durch welche die *virtus* der geehrten römischen Amtsträger in besonderer Weise betont wurde³⁷. Typologisch vergleichbare Figuren kamen

33. Plin. epist. 8, 24, 2–4 mit eindrucksvoller Charakterisierung der römischen Perspektive im frühen 2. Jh. n. Chr.; vgl. Alcock 2002, 42 f.; Krumeich – Witschel 2010 b, 1. Zum athenischen Selbstbewusstsein in der römischen Kaiserzeit vgl. etwa u. Anm. 39–41.

34. s. o. Anm. 4.

35. s. o. Anm. 2; zum Anteil wiederverwendeter Denkmäler unter den Ehrenstatuen vgl. Krumeich 2014 a, 76. 80 Taf. 15 d.

36. Die umgeschriebenen Statuen (s. o. Anm. 2) waren mit originalen Signaturen versehen zum Beispiel folgender Künstler: Antignotos, Kephisodotos, Kritios und Nesiotes, Praxiteles. Auch wenn es sich hier nicht in jedem Fall um den berühmtesten Künstler des jeweiligen Namens handelte, trugen die Signaturen zweifellos maßgeblich zum Ansehen der Denkmäler bei.

37. Neben den hier besprochenen Statuengruppen vgl. Krumeich 2010, 370 f. Kat. A 4; 375 f. Kat. A 9; 381 f. Kat. B 5.

seit dem 1. Jh. v. Chr. als mythologische Statuen mehrfach in römischen Villen zur Verwendung und waren den auf der Akropolis geehrten römischen Aristokraten daher durchaus bekannt³⁸. Als Medien ihrer eigenen statuarischen Repräsentation jedoch dürften diese sehr dynamischen Figuren auf sie zunächst zweifellos recht ungewohnt und fremd gewirkt haben.

c) Ehrungen für Römer durch wiederverwendete Statuen oder gelegentlich erweiterte ältere Gruppen sind in Athen ausschließlich für den späten Hellenismus und die frühe Kaiserzeit bezeugt und damit für eine Epoche, in der die Stadt auch sonst recht liberal mit ihrer historischen und kulturellen Tradition umging³⁹. So kam es in dieser Zeit zu einer erstaunlich freigebigen Verteilung von rühmenden Ehrentiteln wie ›Neuer Erechtheus‹, ›Neuer Kekrops‹, ›Neuer Kodros‹ oder auch ›Neuer Themistokles‹ an athenische und fremde Honoranden – eine Praxis, die offenbar zunächst nicht als problematisch empfunden wurde⁴⁰. Solche panegyrischen Ehrennamen, aber auch generell die Praxis der Wiederverwendung originaler klassischer und hellenistischer Statuen zur Ehrung aktueller römischer Honoranden können als Indizien für die Freizügigkeit der Athener im Umgang mit der bedeutenden mythischen und historischen Vergangenheit ihrer Stadt und damit für die kulturelle Atmosphäre im Athen dieser Epoche verstanden werden. Im 2. und 3. Jahrhundert n. Chr. dagegen dienten Präsentation der ›großen Vergangenheit‹ und gezielte Zitate von Namen und Bildnissen herausragender Protagonisten athenischer Kultur ausschließlich der offiziellen städtischen Repräsentation sowie derjenigen bedeutender

athenischer Aristokraten und Familien⁴¹. Auch vor diesem Hintergrund stellen die beiden Pisonen-Denkmal er auf der Akropolis wichtige Dokumente für die zeitspezifische Ehrenpraxis im Athen des späten Hellenismus und der frühen römischen Kaiserzeit dar.

Prof. Dr. Ralf Krumeich
rkrumeich@uni-bonn.de

38. Vgl. etwa Conticello – Andraea 1974, 39 f. 95 f. Taf. 45–47: Odysseus (?) in Sperlonga (s. o. Anm. 26). Für den Export nach Italien und die Ausstattung römischer Villen war sehr wahrscheinlich auch die Ladung des im 2. Viertel des 1. Jhs. v. Chr. bei Antikythera gesunkenen Schiffes bestimmt, in der sich ebenfalls stark bewegte Figuren befanden: Bol 1972, 78–82 Nr. 27–29 Taf. 44–48; Kaltsas u. a. 2012, 106 f. Nr. 51. 52 (u. a. Odysseus).

39. Vgl. in diesem Zusammenhang auch die athenische Ehrung des Germanicus (18 n. Chr.), dessen Reiterstatue vor den Propyläen in Position, Typus und Inschrift (Wiederholung einer Stifterinschrift des mittleren 5. Jhs. v. Chr.) deutlich Bezug nahm auf ein Denkmal der Reiterei perikleischer Zeit: Krumeich 2010, 355–360.

40. „Erechtheus“, „Kekrops“ und „Kodros“: Anth. Pal. 11, 319 (entstanden in augusteischer oder tiberischer Zeit); Robert 1981, bes. 338–340. 348 f. Für den im frühen oder mittleren 1. Jh. n. Chr. von den Athenern als „Neuer Homer“ und „Neuer Themistokles“ geehrten Syrer Iulius Nikanor vgl. Schmalz 2009, 162 f. Nr. 199–202; Krumeich 2010, 360 f. 366 f. (mit weiterer Literatur). Deutliche Kritik an dieser Ehrung übt Dion Chrys. 31, 116; die rühmenden Beinamen wurden später zumeist wieder getilgt: IG II/III² 3786. 3787. 3789. Vergleichbare Ehrennamen sind in anderen Städten Griechenlands und Kleinasiens dagegen noch bis in die mittlere Kaiserzeit belegt; vgl. Robert 1981, 352–361; Heller 2011, 309 f.

41. Städtische Bronzprägung Athens: von Mosch 1999, 57–68 Abb. 60–62. 67. 79–81 (Theseus, Miltiades und Themistokles). – Stammbäume athenischer Familien: Clinton 2004, bes. 54–56; Heller 2011, 308 f. – Porträthermen athenischer Kosmeten mit (Teil)zitat en klassischer und frühhellenistischer Bildnisse bedeutender athenischer Philosophen, Redner und anderer Geistesgrößen: Graindor 1915; Lattanzi 1968; Krumeich 2004, bes. 140–149; D’Ambra 2005; Schröder 2011.

Bibliographie

- Ajootian 2009: A. Ajootian, A Roman Athena from the Pnyx and the Agora in Athens, *Hesperia* 78, 2009, 481–499
- Alcock 2002: S. E. Alcock, *Archaeologies of the Greek Past. Landscape, Monuments, and Memories* (Cambridge 2002)
- Andraea 2001: B. Andraea, *Skulptur des Hellenismus* (München 2001)
- APMA 3: Γ. Ε. Μαλούχου-Νταϊλιάννα – Ο. Βιζυηνού, Ἄρχεῖον τῶν Μνημείων τῶν Ἀθηνῶν καὶ τῆς Ἀττικῆς 3 (Ἀθήνα 1998)
- APMA 5: Γ. Ε. Μαλούχου, Ἐφημερίς Ἀρχαιολογική, Εὐρετήρια περιόδου πρώτης 1837–1860, Ἄρχεῖον τῶν Μνημείων τῶν Ἀθηνῶν καὶ τῆς Ἀττικῆς 5 (Ἀθήνα 2010)
- Blanck 1969: H. Blanck, *Wiederverwendung alter Statuen als Ehrendenkmal er bei Griechen und Römern* (Rom 1969)
- Bol 1972: P. C. Bol, Die Skulpturen des Schiffsfundes von Antikythera, *AM Beih.* 2 (Berlin 1972)
- Boschung 2002: D. Boschung, Gens Augusta. Untersuchungen zu Aufstellung, Wirkung und Bedeutung der Statuengruppen des julisch-claudischen Kaiserhauses, *MAR* 32 (Mainz 2002)
- Broughton 1986: T. R. S. Broughton, *The Magistrates of the Roman Republic III. Supplement* (Atlanta, Georgia 1986)

- Capasso 2010: M. Capasso, Who Lived in the Villa of the Papyri at Herculaneum – A Settled Question?, in: M. Zarmakoupi (Hrsg.), *The Villa of the Papyri at Herculaneum* (Berlin 2010) 89–113
- Clinton 2004: K. Clinton, A Family of Eumolpidai and Kerykes Descended from Pericles, *Hesperia* 73, 2004, 39–57
- Collignon 1912: M. Collignon, *Le Parthénon. L'histoire, l'architecture et la sculpture* (Paris 1912)
- Conticello – Andraea 1974: B. Conticello – B. Andraea, Die Skulpturen von Sperlonga, *AntPl* 14 (Berlin 1974)
- D'Ambra 2005: E. D'Ambra, Kosmetai, the Second Sophistic, and Portraiture in the Second Century, in: J. M. Barringer – J. M. Hurwit (Hrsg.), *Periklean Athens and Its Legacy. Problems and Perspectives* (Austin 2005) 201–216
- Despinis 1996: G. I. Despinis, Studien zur hellenistischen Plastik II. Statuengruppen, *AM* 111, 1996, 299–336
- Dillon 2010: S. Dillon, *The Female Portrait Statue in the Greek World* (Cambridge 2010)
- Eck u. a. 1996: W. Eck – A. Caballos – F. Fernández, Das *senatus consultum* de Cn. Pisone patre, *Vestigia* 48 (München 1996)
- Fittschen 2008: K. Fittschen, Über den Beitrag der Bildhauer in Athen zur Kunstproduktion im Römischen Reich, in: S. Vlizos (Hrsg.), *Athens During the Roman Period. Recent Discoveries, New Evidence*, *MusBenaki Suppl.* 4 (Athen 2008) 325–336
- Flashar 2007: M. Flashar, Formenspektrum, Themenvielfalt, Funktionszusammenhänge – Beispiele spät-hellenistischer Skulptur, in: P. C. Bol (Hrsg.), *Die Geschichte der antiken Bildhauerkunst III. Hellenistische Plastik* (Mainz 2007) 333–372
- Graindor 1915: P. Graindor, Les cosmètes du Musée d'Athènes, *BCH* 39, 1915, 241–401
- Hamiaux 1998: M. Hamiaux, Les sculptures grecques II. La période hellénistique (III^e–I^{er} siècles avant J.-C.) (Paris 1998)
- Heller 2011: A. Heller, D'un Polybe à l'autre: statuaire honorifique et mémoire des ancêtres dans le monde grec d'époque impériale, *Chiron* 41, 2011, 287–312
- Kajava 1995: M. Kajava, Some Remarks on the Erasure of Inscriptions in the Roman World (with Special Reference to the Case of Cn. Piso, cos. 7 B.C.), in: H. Solin – O. Salomies – U.-M. Liertz (Hrsg.), *Acta Colloquii Epigraphici Latini Helsingiae* 3.–6. sept. 1991 habiti (Helsinki 1995) 201–210
- Kaltsas 2002: N. Kaltsas, *Sculpture in the National Archaeological Museum, Athens* ²(Athens 2002)
- Kaltsas u. a. 2012: N. Kaltsas – E. Vlachogianni – P. Bouyia (Hrsg.), *The Antikythera Shipwreck. The Ship, the Treasures, the Mechanism*. Ausstellungskatalog Athen (Athen 2012)
- Kavvadias – Kawerau 1906: P. Kavvadias – G. Kawerau, *Die Ausgrabung der Akropolis vom Jahre 1885 bis zum Jahre 1890* (Athen 1906)
- Keesling 2010: C. M. Keesling, The Hellenistic and Roman Afterlives of Dedications on the Athenian Akropolis, in: Krumeich – Witschel 2010a, 303–327
- Kokkorou-Alevra 2001: G. Kokkorou-Alevra, Δραστηριότητες των αττικών εργαστηρίων γλυπτικής την εποχή της ρωμαιοκρατίας, in: A. Alexandri – I. Leventi (Hrsg.), *Καλλίστευμα. Μελέτες προς τιμήν της Όλγας Τζάχου-Αλεξανδρή* (Athen 2001) 319–348
- Krumeich 2004: R. Krumeich, ›Klassiker‹ im Gymnasion. Bildnisse attischer Kosmeten der mittleren und späten Kaiserzeit zwischen Rom und griechischer Vergangenheit, in: B. E. Borg (Hrsg.), *Paideia: The World of the Second Sophistic* (Berlin 2004) 131–156
- Krumeich 2010: R. Krumeich, Vor klassischem Hintergrund. Zum Phänomen der Wiederverwendung älterer Statuen auf der Athener Akropolis als Ehrenstatuen für Römer, in: Krumeich – Witschel 2010 a, 329–398
- Krumeich 2014a: R. Krumeich, Denkmäler für die Ewigkeit? Zum Fortbestehen kollektiver und individueller Erinnerung bei wiederverwendeten Statuen auf der Athener Akropolis, in: Ch. Leypold – M. Mohr – Ch. Russenberger (Hrsg.), *Weiter- und Wiederverwendungen von Weihstatuen in griechischen Heiligtümern*. Tagung am Archäologischen Institut der Universität Zürich 21.–22. Januar 2011, *Zürcher Archäologische Forschungen* 2 (Zürich 2014) 71–86
- Krumeich 2014b: Ehrung Roms und Stolz auf die Polis. Zur Repräsentation römischer Magistrate auf der Akropolis von Athen, in: J. Griesbach (Hrsg.), *Polis und Porträt. Standbilder als Medien der öffentlichen Repräsentation im hellenistischen Osten*, *Studien zur antiken Stadt* 13 (Wiesbaden 2014) 141–153
- Krumeich – Lichtenberger 2014: R. Krumeich – A. Lichtenberger, »Seiner Wohltätigkeit wegen.« Zur sta-

- tuarischen Repräsentation Herodes' I. von Iudaea, *JdI* 129, 2014, 173–209
- Krumeich – Witschel 2010a: R. Krumeich – Ch. Witschel (Hrsg.), *Die Akropolis von Athen im Hellenismus und in der römischen Kaiserzeit* (Wiesbaden 2010)
- Krumeich – Witschel 2010b: R. Krumeich – Ch. Witschel, *Die Akropolis als zentrales Heiligtum und Ort athenischer Identitätsbildung*, in: Krumeich – Witschel 2010a, 1–53
- Krumeich – Witschel 2013: R. Krumeich – Ch. Witschel, »Statuen wie Schauspieler.« *Zur statuarischen Ausstattung der Akropolis von Athen im Hellenismus und in der römischen Kaiserzeit*, *AW* 2013, 3, 49–56
- Kunze 2002: Ch. Kunze, *Zum Greifen nah. Stilphänomene in der hellenistischen Skulptur und ihre inhaltliche Interpretation* (München 2002)
- Lattanzi 1968: E. Lattanzi, *I ritratti dei cosmeti nel Museo Nazionale di Atene* (Rom 1968)
- Löhr 2000: Ch. Löhr, *Griechische Familienweihungen. Untersuchungen einer Repräsentationsform von ihren Anfängen bis zum Ende des 4. Jhs. v. Chr.* (Rahden 2000)
- Marcadé 1996: J. Marcadé (Hrsg.), *Sculptures déliennes* (Paris 1996)
- Mattusch 2005: C. C. Mattusch, *The Villa dei Papiri at Herculaneum* (Los Angeles 2005)
- von Mosch 1999: H.–Ch. von Mosch, *Bilder zum Ruhme Athens. Aspekte des Städtelobs in der kaiserzeitlichen Münzprägung Athens* (Mailand 1999)
- Osborne – Byrne 1994: M. J. Osborne – S. G. Byrne, *A Lexicon of Greek Personal Names II. Attica* (Oxford 1994)
- Petrakos 1997: V. Ch. Petrakos, *Οι επιγραφές του Ωρωπού, Βιβλιοθήκη της εν Αθήναις Αρχαιολογικής Εταιρείας 170* (Athen 1997)
- Picard 1929: Ch. Picard, *L'Acropole. L'enceinte, l'entrée, le bastion d'Athéna Niké, les Propylées* (Paris 1929)
- Picard 1931: Ch. Picard, *L'Acropole. Le plateau supérieur, l'Érechtheion, les annexes sud* (Paris 1931)
- Pinkwart 1973: D. Pinkwart, *Weibliche Gewandstatuen aus Magnesia*, *AntPl* 12 (Berlin 1973) 149–160
- PraktSThess 2012: Th. Stefanidou-Tiveriou – P. Karanastasi – D. Damaskos (Hrsg.), *Κλασική παράδοση και νεωτερικά στοιχεία στην πλαστική της ρωμαϊκής Ελλάδας, Πρακτικά Διεθνούς Συνεδρίου, Θεσσαλονίκη, 7–9 Μαΐου 2009* (Thessaloniki 2012)
- Robert 1981: L. Robert, *Une épigramme satirique d'Automédon et Athènes au début de l'Empire*, *Anthologie Palatine XI* 319, *REG* 94, 1981, 338–361
- Schmaltz 2005: B. Schmaltz, *Ein kopfloser Held? Bemerkungen zum Fechter Borghese*, in: M. Şahin – İ. H. Mert (Hrsg.), *Festschrift für Ramazan Özgan* (Istanbul 2005) 335–347
- Schmalz 2009: G. C. R. Schmalz, *Augustan and Julio-Claudian Athens. A New Epigraphy and Prosopography* (Leiden 2009)
- Schröder 2011: Th. Schröder, *Porträtstilisierungen der lokalen Eliten in Athen im 2. und 3. Jh. Kontinuität oder Umbruch in severischer Zeit?* in: S. Faust – F. Leitmeir (Hrsg.), *Repräsentationsformen in severischer Zeit* (Berlin 2011) 34–76
- Shear 2007: J. L. Shear, *Reusing Statues, Rewriting Inscriptions and Bestowing Honours in Roman Athens*, in: Z. Newby – R. Leader-Newby (Hrsg.), *Art and Inscriptions in the Ancient World* (Cambridge 2007) 221–246
- Smith 1988: R. R. R. Smith, *Hellenistic Royal Portraits* (Oxford 1988)
- Stefanidou-Tiveriou 2012: Th. Stefanidou-Tiveriou, *Η έρευνα της πλαστικής των ρωμαϊκών χρόνων στην Ελλάδα*, in: PraktSThess 2012, 11–15
- Stewart 1979: A. Stewart, *Attika. Studies in Athenian Sculpture of the Hellenistic Age* (London 1979)
- Tamaro 1921/1922: B. Tamaro, *Pianta epigrafica dell'Acropoli*, *ASAtene* 4/5, 1921/1922, 55–67
- Trillmich 1988: W. Trillmich, *Münzpropaganda*, in: *Kaiser Augustus und die verlorene Republik. Ausstellungskatalog Berlin* (Mainz 1988) 474–528
- Tuchelt 1979: K. Tuchelt, *Frühe Denkmäler Roms in Kleinasien I. Roma und Promagistrate*, *IstMitt Beih.* 23 (Tübingen 1979)
- Vorster 2007: Ch. Vorster, *Die Plastik des späten Hellenismus – Porträts und rundplastische Gruppen*, in: P. C. Bol (Hrsg.), *Die Geschichte der antiken Bildhauerkunst III. Hellenistische Plastik* (Mainz 2007) 273–331
- Wrede 1986: H. Wrede, *Zu Antinous, Hermaphrodit und Odysseus*, *Boreas* 9, 1986, 130–135
- Zanker 1973: P. Zanker, *Studien zu den Augustus-Porträts I. Der Actium-Typus*, *AbhGöttingen* 85 (Göttingen 1973)